

POLITIK – DA KANN MAN JA NICHTS MACHEN!?

Handlungsmöglichkeiten junger Menschen

Natürlich – die Macht, sofort und nach eigenem Gutdünken Dinge zu ändern, hat der/die Einzelne in den seltensten Fällen. Gesellschaftlich sind Veränderungsprozesse immer langwierig. In Demokratien dauern sie noch viel länger, da möglichst alle gehört werden müssen oder zumindest sollen ... Sich in derartige Prozesse einzubringen ist trotzdem nicht sehr schwer, denn es beginnt schon mit der eigenen Einstellung. Interessiert mich, was rund um mich passiert? Dieses grundsätzliche Interesse ist die Bedingung für alles Weitere. Neugierig durch die Welt zu gehen, zu (hinter-)fragen und sich eine Meinung zu bilden sind die ersten Schritte der Beteiligung. Mit ihrer Meinung wollen sich viele dann auch einbringen, diskutieren. Dies geschieht idealerweise in der Familie, in der Schule, im Freundeskreis, vielleicht sogar am Arbeitsplatz. Diskussionen mit Menschen anderer Meinung sowie auch mit prinzipiell Gleichgesinnten sind wichtig – sie eröffnen neue Perspektiven, schärfen den Blick und stärken die Fähigkeit zur Reflexion bzw. Weiterentwicklung der eigenen Argumente.

Diesen ersten Schritten folgen weitere:

► **In der Schule:**

Klassen- und SchulsprecherInnen sind die ersten Funktionen, für die junge Menschen das aktive und passive Wahlrecht haben. In vielen Schulen gibt es auch Klassenräte und/oder Schulparlamente.

► **In der Zivilgesellschaft:**

Natürlich bieten auch viele Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen. Diese arbeiten eigentlich immer themenzentriert und in Projekten, d.h., auch ein kürzeres Engagement ist möglich. Viele dieser Organisationen präsentieren sich auf dem Jugendportal www.aktivwerden.at. Auch lokale BürgerInneninitiativen sind für Jugendliche oftmals interessant, da sie sich direkt mit dem persönlichen Umfeld beschäftigen. Da gilt es, Augen und Ohren offen zu halten – oder auch selbst Missstände zu identifizieren und Verbündete zu suchen.

► **In der Jugendpolitik:**

In den diversen Jugendorganisationen nehmen neben Freizeit und Spaß auch politische Diskussionen großen Raum ein. Durch die Einbindung in eine größere „politische Familie“ ist die Anbindung zu Themen, die eine/n vielleicht noch nicht direkt betreffen, gegeben (z.B. Pensionen, Kinder, Beruf etc.)

► Mit 16 Jahren darf jede/r **bei allgemeinen Wahlen** selbst die Stimme abgeben.

► Doch auch zwischen den einzelnen Wahlen bestehen natürlich Möglichkeiten, sich einzubringen, wie z.B. **auf der Ebene des Nationalrates**

- durch den direkten Kontakt mit der Bundespolitikerin/dem Bundespolitiker meines Wahlkreises. Wer das ist, kann ich auf der Website des Parlaments eruiieren (<http://www.parlament.gv.at/WWER/NR/>).
- Mithilfe dieser PolitikerInnen können Anliegen auch direkt an den Nationalrat herangetragen werden (Petition; vgl. <http://www.parlament.gv.at/PERK/BET/PET/index.shtml>).
- 500 österreichische StaatsbürgerInnen können sich mit ihren Anliegen auch direkt an den Nationalrat wenden (Parlamentarische Bürgerinitiative; vgl. <http://www.parlament.gv.at/PERK/BET/BII/index.shtml>).
- Seit Oktober 2011 kann man schon im Nationalrat vorgelegten Petitionen und BürgerInneninitiativen auch elektronisch zustimmen (vgl. <http://www.parlament.gv.at/HILF/elektronischeZustimmungserklaerung.shtml>).

Und auch **auf kommunaler und Landesebene** gibt es viele Initiativen, um Jugendliche in der Gemeinde- und Landespolitik zu hören und einzubeziehen. Viele derartige Initiativen werden z.B. auf der Website www.jugendbeteiligung.cc (Menüpunkt: Formen und Beispiele) vorgestellt.

Online zustimmen

- Bürgerinitiativen im NR
- Petitionen im NR



Quelle: www.parlament.gv.at

Barbara Blümel